Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 518. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 5. November 1863.

Preußen.

Berlin, 4. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Rechnungsrath und Vorsteher der Hauptbuchhalterei der Hauptbank, Heegewaldt, zum Geheimen Finanz- und vortragenden Rath beim Chef der preußischen Bank und den bisherigen Bank-Rendanten Boese zu Stettin zum Haupt-Bankdirektor und Mitgliede des HauptBank-Direktoriums zu ernennen.

[Bekanntmachung.] Unter Bezugnahme auf die in Nr. 38 der Gesetz-Sammlung publicirte allerhöchste Verordnung vom 1. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 9. Nov. d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Büreau des Herrenhauses und in dem Büreau des Hauses der Abgeordneten am 7ten in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, am 8ten in den Stunden von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und am 9. d. M. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Büreaus werden auch die Legitimationskarten zur Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und jede sonst erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 3. November 1863.

Der Minister des Innern. Graf Eulenburg. (St.-A.)

[Se. Maj. der König] sind gestern Abend 7 Uhr von der Hubertusjagd zurückkehrend wieder auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

[Se. D. der Fürst von Pleß] hat jetzt das 30. Lebensjahr überschritten und wird demgemäß in das Herrenhaus eintreten.

[Das Staatsministerium] trat heute Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Die Königin Auguste] wird, wie verlautet, noch etwa acht Tage im Schlosse zu Koblenz residiren und dann die Rückreise nach Berlin antreten.

[Zum Notenwechsel in der polnischen Frage] melden officiöse berliner Correspondenzen: Die „Times" lassen sich aus Paris berichten, daß die Zurückziehung der ersten nach St. Petersburg expedirten Depesche Lord Russells auf Antrieb des Fürsten Gortschakoff von hier aus durch Vermittelung des Grafen Bernstorff veranlaßt worden sei. Von sonst gut unterrichteter Seite wird mir diese Version als durchaus irrig bezeichnet. Das wirkliche Sachverhältniß ist vielmehr dieses gewesen, daß, nachdem Lord Russell seinen Entwurf in Wien vorgelegt hatte, Graf Rechberg sich sehr bestimmt dahin aussprach, er könne durchaus nicht darauf eingehen, daß Rußland seines Besitzrechtes auf Polen verlustig erklärt werde, — wenn man darauf beharre, so könne von einem Zusammengehen Oesterreichs und Englands in dieser Sache nicht ferner die Rede sein. Um diese Eventualität zu verhindern, zog Lord Russell seine Depesche zurück, mußte aber gleichwohl nachher die Unmöglichkeit erkennen, Oesterreich in dieser Richtung weiter fortzuziehen, und sich zuletzt, um doch etwas zu thun, zu einem isolirten Schritte entschließen.

[Fractions-Versammlungen.] Folgendes geht der „Kreuzztg." zum Abdruck zu: Die Herren Mitglieder der Stahl'schen Fraction werden zu einer Besprechung am Abende vor der Eröffnung des Landtages $7\frac{1}{2}$ Uhr in dem gewöhnlichen Berathungszimmer des Herrenhauses ganz ergebenst eingeladen. v. Ploetz. v. Kleist-Retzow.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, ihre conservativen Gesinnungsgenossen unter den Abgeordneten zu einer Vorberathung auf Sonntag, den 8. d. Mts., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Abgeordnetenhause, Zimmer Nr. 2, ganz ergebenst einzuladen. Berlin, den 4. November 1863.

v. Blanckenburg. v. Denzin. v. Gottberg. Wagener.

[Confiscation einer Photographie.] Gestern wurde in einer photographischen Anstalt in der Leipziger-Straße polizeiliche Nachforschung nach einer seit einigen Tagen hier ganz offen verbreiteten photographischen Carricatur auf den Ministerpräsidenten gehalten und auch eine Anzahl Exemplare in Beschlag genommen. Der Photograph soll sofort den Verlag und Verkauf zugestanden haben.

[Der Abgeordnete v. d. Heydt] hat gestern einen Platz im Abgeordnetenhause belegt. Er hat dabei nicht eine der Bänke gewählt, auf welchen sich demnächst die feudale Partei niederlassen dürfte, sondern die zweite Bank in jener Reihe, deren Spitze in der vorigen Session von den Altliberalen eingenommen wurde, und in dieser Bank einen Platz unmittelbar hinter dem Grafen Schwerin. Man würde indeß irren, wollte man aus diesem Vorgange schließen, daß Herr v. d. Heydt beabsichtige, sich einer Fraction Schwerin, oder wie sie sonst heißen möge, anzuschließen; Herr v. d. Heydt hat damit offenbar nur ausdrücken wollen, daß es ebenso irrig ist, wenn die Organe der feudalen Partei ihn als den Ihrigen anschreien. Herr v. d. Heydt wird, wie wir von competenter Seite vernehmen, eine nach keiner Seite hin gebundene Stellung im Abgeordnetenhause einnehmen, um sich dadurch die Möglichkeit zu einer Vermittelung, vielleicht auch zu einem persönlichen Erfolge offen zu halten. Namentlich soll der ehemalige Minister, dem dabei jedenfalls eine genaue Kenntniß der Sachlage nach allen Richtungen hin, zu Gute kommt, entschlossen sein, in der Militärfrage eine Vermittlung zu versuchen, und zwar auf der Basis der zweijährigen Dienstzeit mit Einführung der Stellvertretung und einer Besteuerung der Mannschaften im heerespflichtigen Alter, welche nicht eingestellt werden, nach Maßgabe ihrer Vermögenslage. Es ist dies bekanntlich ein Vorschlag, der namentlich von Elberfeld aus wiederholt und in einer Weise unterstützt wurde, die eine Person von Einfluß hinter demselben vermuthen ließ. Herr v. d. Heydt hofft, für eine Vermittelung auf dieser Grundlage auf hundert Stimmen im Abgeordnetenhause zählen zu können. (B.B.Z.)

[Wahrscheinlich eine Tendenzlüge.] Die „Zeidl. Corr." hört, daß die Mission des Fürsten Galitzin nach Wien einen sehr ernsten Charakter hat. „Wenn nämlich die österreichischen Blätter von dem Uebertritt einiger Insurgenten-Haufen über die galizische Gränze nach Polen melden, so ist diese Nachricht etwas stark im österreichischen Interesse moderirt. Jene Insurgenten-Haufen sind nämlich 8 vollkommen organisirte Bataillone und 5 Escadronen; die Organisation soll auf galizischem Gebiet erfolgt sein, und die Mannschaften bestehen zum größten Theil aus Fremden, namentlich Franzosen. Bei den Gefangenen, die von den Kosaken gemacht worden sind, hat man bedeutende Beträge in neuem französischen Gold und auch Briefschaften gefunden, die für gewisse Personen sehr compromittirend sein sollen."

[Der Regierungs-Assessor Graf Kleist von Nollendorf] ist, dem Vernehmen nach, zu commissarischer Beschäftigung ins Ministerium des Innern berufen.

[Die „Berl. Allg. Zeitung."] Der Vorsitzende des Ausschusses der „Berl. Allg. Z." (Organ der Altliberalen) hat die Actionäre derselben auf Sonnabend, den 14. November, zu einer Generalversammlung eingeladen, welche im englischen Hause stattfinden wird. Zu dieser Generalversammlung ist von einem Mitgliede ein Antrag angekündigt, aus dem mitgetheilt werden kann, daß das Grundkapital der Gesellschaft um $33\frac{1}{3}$ pCt. vermehrt werden soll. Das Vermögen der Gesellschaft hat sich mit dem Schluß des laufenden Quartals auf weniger als 20 pCt. seines Betrages vermindert.

[Ueber die Haussuchung bei dem Referendar a. D. Steinitz] theilt man der „Elberfelder Zeitung" folgende Details mit: Bereits am Donnerstag Abend hatte im Bureau des Central-Wahlcomite's der Fortschrittspartei in der Krausenstraße eine Haussuchung stattgefunden; in der Frühe des folgenden Morgens fanden sich mit einem vom Staatsanwalt v. Schelling gezeichneten Auftrage, Polizeirath Goldheim, Commissarius Pick, zwei bei der Staatsanwaltschaft beschäftigte Referendarien und fünf Schutzleute — diese Angabe ist mir von glaubwürdiger Seite gemacht worden — in der Privatwohnung des Herrn Steinitz, welcher bei jenem Bureau als Secretär beschäftigt ist, ein, um auch dort eine Haussuchung vorzunehmen. Es wird mir versichert, daß dort zwar eine Anzahl Papiere mit Beschlag belegt, daß in denselben aber nach der Ansicht des Betheiligten nichts Gravirendes enthalten sei. Man scheint demnach nicht das gefunden zu haben, was man zu finden geglaubt hatte. Gleichzeitig mit der Haussuchung wurde aber, wie der Kunstausdruck ist, bei Herrn Steinitz auch eine Klappe aufgemacht, d. h. es wurde Jedermann herein, Niemand aber wieder hinausgelassen. Wäre die Haussuchung alleiniger Zweck gewesen, so hätte man die sich anmeldenden Personen einfach abweisen lassen können; derjenige oder diejenigen, welche in die Klappe fallen sollten, müssen aber rechtzeitig gewarnt gewesen sein, oder, was wohl die richtigere Vermuthnng ist, es giebt deren gar nicht. Genug, das Ergebniß der mit einem so umfangreichen Apparate ausgerüsteten Unternehmung ist einfach die Beschlagnahme einiger unerheblichen Schriftstücke gewesen. Es verdient Erwähnung,. daß Herr Obertribunalsrath Waldeck mit Herrn Referendarius Steinitz in den letzten Wochen zu verschiedenenmalen persönlich verkehrt hat. Der Grund dieses Verkehrs ist einfach der, daß Herr Steinitz mit einer Herausgabe der politischen Reden Waldeck's (seit dessen Wiederwahl zum Abgeordneten) beschäftigt und also denselben des Oefteren um Rath und Auskunft anzugehen veranlaßt ist. Da der Auftrag zur Haussuchung von der Staatsanwaltschaft und nicht vom Untersuchungsrichter ausgegangen ist, so handelt es sich um ein Scrutinialverfahren, auf Grund dessen erst nach Befund die Anklage erhoben wird. Ueber die Natur des politischen Verbrechens, dem die Staatsanwaltschaft auf der Spur zu sein glaubt, kann man deswegen vorläufig sich nur Vermuthungen bilden. Wenn in verschiedenen Kreisen die Worte „Verschwörung, Hochverrath" gefallen sind und man namentlich die seiner Zeit durch die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Verwarnungen an die preußischen Regierungspräsidenten, die ja nach der Denunciation der conservativen Presse von der „Geheimen preußischen Nationalregierung" ausgegangen sein sollen, wie den offenen Brief an den Grafen Schwerin mit dem eingeleiteten Scrutinialverfahren in einen gewissen Zusammenhang bringen zu müssen geglaubt hat, so scheint dies eine unbegründete Schwarzseherei zu sein. Das deutsche Volk ist für Verschwörungen nun einmal nicht geschaffen; das weiß man oben wie unten. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist zudem für geheime Umtriebe der ungünstigste, den es geben kann. Wo ein ganzes Volk in eine politische Bewegung eingetreten ist und in vollkommen gesetzlicher Weise seinen politischen Ansichten Ausdruck zu verleihen im Stande ist, da sind für Verschwörungen jeglicher Art die Conjuncturen sehr mißlich.

[Die englische Post.] Einer telegraphischen Benachrichtigung an das General-Postamt zufolge ist die englische Post, aus London Früh den 3. d. M., am 4. d. M. Früh in Köln noch rückständig gewesen.

[Ueber die Verstimmung der Börse] schreibt die „B. B. Z.": Auf die Börse haben in der letzten Zeit außer den Geldverhältnissen politische Momente so vielfacher Art unausgesetzt eingewirkt, daß es schwer ist, zu entscheiden, wodurch wohl am meisten die Verstimmung hervorgebracht ist. Die dänische und die polnische Frage spielen auf dem Gebiete der Politik entschieden zur Zeit die hervorstechendste Rolle, und deshalb dürfte es wohl ein gewisses Interesse beanspruchen, die folgenden Thatsachen, die auf guten Informationen beruhen, hier zu registriren. Man erwartete in Beziehung auf die polnische Frage vor allen Dingen von der Thronrede des Kaisers Napoleon, die er bei der morgenden Eröffnung des Corps législatif halten wird, eine demonstrative Darleguug. Alle bis zum heutigen Tage hierher gelangten Nachrichten lassen aber übereinstimmend erwarten, daß die morgende französische Thronrede in einem entschieden friedlichen Sinne lauten, daß sich namentlich rücksichtlich der polnischen Frage kein Passus darin vorfinden werde, der die Besorgniß einer kriegerischen Eventualität irgendwie näher rückt. Dasselbe wird schon jetzt in Beziehung auf die preußische Thronrede rücksichtlich der schleswig-holsteinschen Execution uns mitgetheilt, denn (so wollen wir gleich hier hinzufügen) die Auslassungen der Thronrede in Beziehung auf die auswärtige Politik sollen schon jetzt definitiv festgestellt sein, und nur hinsichtlich der inneren Fragen sollen die Ansichten noch ziemlich weit auseinandergehen. Es werde, so heißt es, die Hoffnung ausgesprochen werden, daß es gelingen werde, dem Bundesrecht ohne die Ausführung der Execution zur vollen Geltung zu verhelfen, daß aber auch für den Fall dieser Execution von keiner Seite darin eine europäische Complication, sondern vielmehr nur eine Maßnahme auf dem Gebiete des innern deutschen Staatsrechts werde erblickt werden. Es verdient vielleicht bemerkt zu werden, daß gerade, je emsiger man von Frankfurt aus auf österreichische Anregung bemüht ist, Preußen in ein unmittelbar actives Handeln hineinzudrängen, hier umsomehr eine friedliche Stimmung, und damit der Wunsch Platz greift, die Execution überhaupt noch vermeiden zu können. Mit einem Worte, die Befürchtungen der Börse, daß die Kundgebungen der französischen und preußischen Thronrede eine ungünstige Wirkung ausüben werden, dürften nach allen unseren Informationen einen reelen Grund nicht haben.

[Ein Allianzvertrag zwischen Dänemark und Schweden] ist, wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, am vorigen Dinstag zu Kopenhagen von Seiten des dänischen Ministers Hall und des schwedischen Gesandten Grafen Hamilton unterzeichnet worden. Wie man hier wissen will, bestände ein geheimes Separatabkommen, wonach dieser Vertrag erst dann ratificirt werden soll, wenn deutsche Bundestruppen die Eider überschreiten. Dahin wird es voraussichtlich niemals kommen. Von vielem Anderen abgesehen steht einer solchen Eventualität der feste Entschluß Englands entgegen, zu verhüten, daß der schleswig-holsteinische Conflict zu einem Kriege führe.

[Anfechtung von Wahlen.] Auch von conservativer Seite wird beabsichtigt, die Giltigkeit einzelner Abgeordnetenwahlen anzufechten. Unter Anderm ist dies mit der Wahl des Staatsanwalts z. D. Schroeder im Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz der Fall. Herr Schroeder ist mit der Majorität von nur einer Stimme (164 gegen 163) gewählt, und gegen die Wahl von drei Wahlmännern, die für ihn gestimmt haben, ist Protest erhoben.

[Die Zollconferenz] ist gestern hierselbst eröffnet worden. Bis jetzt ist es kaum thunlich, schon bestimmte Thatsachen in Beziehung auf den Gang derselben mitzutheilen; soviel verlautet aber schon gegenwärtig, daß die Parteiansichten sich zur Zeit noch völlig unvermittelt innerhalb der Conferenz gegenüberstehen und daß die Vertreter der beiden Grundanschauungen bis jetzt mit gleicher Schroffheit an ihren Principien festhalten. Fast scheint es, als solle wirklich eine formelle Kündigung des Zollvereins wenigstens zunächst die Folge dieser Conferenz werden. Daß es sich dabei nur um ein Durchgangsstadium handeln wird, ist für uns keinen Augenblick zweifelhaft.

Königsberg i. Pr., 2. Nov. [Hayn †.] Am 30. Oktbr. starb im 60. Lebensjahre der Professor der Geburtshilfe und Director des Hebammen-Instituts, Medicinalrath Dr. A. Hayn, welcher seit 1830 der hiesigen Hochschule angehörte.

Minden, 2. Nov. [Prozeß.] Der auf heute vor dem Kreisgerichte zu Lübbecke anstehende Termin zur öffentlichen Verhandlung gegen die Abgeordneten Dr. Frese und Barre wegen ihres letzten Flugblattes, resp. darin enthaltener Beleidigung der Minister, Aufreizung der Staatsangehörigen gegen einander und sonstiger „Verbrechen" ist nicht abgehalten, vielmehr auf den 16. d. verlegt. Die Autorschaft und wissentliche Verbreitung des Blattes haben übrigens beide Herren von vornherein mit der größten Offenheit anerkannt.

Solingen, 1. Nov. [Lassalle und der fortschrittliche Bürgermeister.] Der Bescheid der königl. Regierung in Düsseldorf auf die per Depesche an den Minister-Präsidenten v. Bismarck-Schönhausen gerichtete Beschwerde des Lassalle wegen Auflösung der Versammlung in der Schützenburg ist hier eingetroffen und lautet dahin, daß die hiesige Polizeibehörde zur Auflösung dieser Versammlung resp. zur Räumung des Lokals, in welchem dieselbe stattgefunden, wegen der vorgekommenen gefährlichen Drohungen und Verwundungen so berechtigt wie verpflichtet gewesen sei und daher die Beschwerde des Lassalle als unbegründet zurückgewiesen werde. In dieser Mittheilung spricht königl. Regierung dem Herrn Landrath, dem Herrn Bürgermeister resp. den betheiligten Polizeibeamten und Gendarmen ihre Anerkennung für die ruhige und besonnene Energie aus, mit welcher polizeilicherseits bei der in Rede stehenden Gelegenheit eingeschritten worden ist.

Soest, 1. Nov. [Denunciation.] Die Reaction muß wegen der übergroßen Freude unserer Liberalen nach der Wahlschlacht, sehr unruhige Stunden gehabt haben. Wenigstens hat sich ein Anonymus dadurch Luft gemacht, daß er den Festzug zum Bahnhofe, wegen vorher nicht eingeholter polizeilicher Genehmigung, denuncirt hat. Auch will derselbe in den gehaltenen Reden eine Verletzung der Ehrfurcht gegen den König entdeckt haben. Wegen letzteren Punktes können alle Redner ruhig sein — für die erstere Denunciation wird wohl eine Bestrafung durch Geldbuße erfolgen. (Elb. Z.)

Deutschland.

München, 2. Nov. [Die Reise des Königs.] Der „K. Z." schreibt man: Die Abwesenheit des Königs Max bis zum Mai des nächsten Jahres wird in den altbaierischen Kreisen sehr unangenehm empfunden, indem diese der Meinung sind, daß Se. Majestät auch in einer milderen Gegend Baierns, etwa in der Pfalz, die Wintermonate hätte zubringen können. Mit ein Grund für die Anwesenheit des Königs in Rom wird in dem leidenden Zustande der Königin von Neapel gefunden, welcher durch die Anwesenheit ihres hohen Verwandten in etwas gemildert werden könnte. Zur Consultation ist der hiesige praktische Arzt Dr. Fischer nach Rom berufen worden, dessen medicinischer Einsicht auch die Kaiserin von Oesterreich zum Theil ihre Herstellung zu verdanken haben soll.

Hannover, 1. Novbr. [Immer noch die Teufelsfrage.] In der Schloßkirche ist gestern ein Kind ungetauft geblieben, indem die Taufzeugen die Beantwortung der Teufelsfrage verweigerten und der Prediger auf der Abrenunciation als „einer Vorschrift" bestand. Prediger und Betheiligte begaben sich, um Entscheidung einzuholen, zum Consistorialrath Uhlhorn, welcher jedoch dem Prediger Recht gab und die „Vorschrift" bestätigte.

Aus Schleswig-Holstein, 3. Nov. [Zur Bundesexecution.] Seit dem Bekanntwerden des Wortlauts der dänischen Antwort auf den Bundesbeschluß vom 1. Oktober sieht man hier zu Lande die Bundesexecution als unvermeidlich an. Jedermann fühlt, daß diese dänische Antwort in höflicher Form neuen Hohn und Spott birgt. Denn was ist es anders, wenn man sich zn allen erdenklichen Unterhandlungen und Gewährungen bereit erklärt, und gerade die sehr greifbare Forderung des Bundes — Aufhebung der Bekanntmachung vom 30. März — durch die höfliche Versicherung abweist, daß dieselbe dänischerseits nur als provisorisch zu betrachten sei? was bis zur endgiltigen Entscheidung des Streites sich ganz von selbst versteht. Natürlich geht die Verschmelzung Schleswig's in das neue „Dänemarks Reich" ihren ruhigen Gang fort; — das kann also kein Grund sein, die Execution aufzuhalten; incorporirt wird Schleswig dänischerseits mit und ohne Execution, und es handelt sich nur darum, ob der deutsche Bund diesem Beginnen aus der Ferne unthätig zusehen oder durch die Besetzung Holsteins eine Handhabe erlangen will, das Recht dieses Landes auf Schleswig endlich einmal zur Geltung zu bringen. (B. A. Z.)

Italien.

[Zur Session.] Der italienische Minister des Auswärtigen, Herr Visconti-Venosta, gedenkt dem Parlamente nicht weniger als 21 Depeschen, die theils auf die römische, theils auf die polnische Frage, theils auf andere mit Frankreich gewechselte Schriftstücke Bezug haben, vorzulegen. Die Session verspricht ziemlich lebhaft zu werden.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. [Die Eröffnung der Kammern] findet am Donnerstag statt. Unmittelbar nach der Thronrede wird der Kaiser den zwölf neuernannten Senatoren: Drouyn de Lhuys, Baroche, Graf Germiny, Mocquard, Reveil, Monnier de la Sizeranne, Buillefroy, General Graf Waldener, Marquis de Gricourt, Villemain, Suin und General Herbillon den Eid abnehmen und sodann auch sämmtliche Deputirte den Eid leisten lassen. Die Bureaus der Legislative werden

dann unverzüglich die Wahlprüfungen vornehmen. Am stärksten angefochten sind die Wahlen im Isère- und im Niederrhein-Departement; dort protestirt Casimir Perier, hier Hr. Halley-Claparede. Auch Curé's Wahl in Bordeaux steht sehr unsicher. In der Plenar-Debatte über die Wahlmandate wollen Berryer, Thiers, Marie und Jules Favre das Wort ergreifen. — Herr Rouher wird die Regierung in der polnischen und italienischen Frage vertreten, Herr Chaix d'Estange in der mexicanischen das große Wort führen (Thiers gegenüber). Herr Vuitry wird die Finanz-Angelegenheiten behandeln, die Herren Parieu und Rouland die inneren Fragen. Herr Drouyn de Lhuys ist heute nach St. Cloud gebeten worden und hat mehrere Stunden mit dem Kaiser gearbeitet; seine Gegner nennen wieder Thouvenel als dessen Nachfolger im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. November. [Aus den Nationalrathswahlen] ist noch zu erwähnen, daß in Waadt die altgouvernementale Partei vollständig erlegen ist; sogar ihr Haupt, Delarageaz, konnte nicht durchdringen. In Baselland scheint die herrschende Partei der Rolleaner den Kürzeren zu ziehen. In Schwyz haben die unverrückt am Ruder befindlichen conservativen Herren den Aerger gehabt, daß neben Landammann Styger als zweiter Nationalrath der gemäßigt liberale Oberst-Lieutenant Benziger von den Liberalen durchgesetzt ward. Der Kanton Zug sendet wieder seinen liberalen Henggeler, trotz aller von den Conservativen angesetzten Hebel. Sämmtliche Bundesräthe sind bis auf Näff gewählt, der Präsident Fornerod doppelt. Es stehen noch 22 Nach- und Ersatzwahlen aus. (Nat.-Z.)

Großbritannien.

London, 2. Nov. [Zur Situation.] Man läßt sich hier durch die Mißstimmung Frankreichs nicht beirren und bleibt bei seiner negativen Politik in der polnischen Sache. Oesterreich ist noch nicht entschieden, denn es begreift sich, daß es den Groll Frankreichs nicht so leicht nimmt, als England. Die „Times" thut, als wäre sie mit der Politik der Regierung nicht zufrieden, sie ist aber im Grunde ihres Herzens für die Nichtbetheiligung an einem Kriege in Gemeinschaft mit Frankreich. Wegen Mexico hat man wirklich mit Spanien unterhandelt, aber bisher ohne Erfolg. Die span. Königin ist nur äußerlich freundlich gewesen, ihre Gesinnungen sind gegen die Politik des Kaisers dieselben geblieben. Von einem Besuche in Paris mag sie nichts hören, und hat sich mit ihrer Schwangerschaft entschuldigt. Prinz Napoleon hatte einen Augenblick die Absicht, während seiner jüngsten Reise sich am Senegal aufzuhalten, der Kaiser hat ihm jedoch einen Gegenbefehl zukommen lassen. Die Russen sind fanatisch für den Krieg. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Oktbr. [Hetzereien.] In welcher Weise die ministerielle Presse den Fanatismus der Massen in Bewegung zu setzen sucht, davon liefert die gestrige Nummer von „Dagbladet" ein recht bezeichnendes Beispiel. Ein Neffe des Kaufmanns Woldsen in Hamburg soll kürzlich in der Nähe von Aalborg einen Hof angekauft haben. Da nun Woldsen als geborener Schleswiger stets die lebhafteste Hingebung für die Sache der Herzogthümer bewährt und kürzlich einen Aufruf mit unterzeichnet hat, in welchem die Freunde derselben aufgefordert werden, durch Aufbringung eines Fonds zu einer größern Wirksamkeit für dieselben die Mittel zu bieten, so beeilt sich „Dagbladet", den guten Jütländern anzuzeigen, daß Herr Woldsen, der zu den eifrigsten „Dänenfressern" gehöre, neulich den Hof besucht habe. „Das ist", fügt alsdann „Dagbl." hinzu, „eine so weit getriebene Frechheit, daß wir es passend finden, die Aufmerksamkeit darauf hinzulenken, und wir bitten das Volk in der Gegend, nicht zu vergessen, was für eine Person es wahrscheinlich ist, die sie zum Nachbar und Mitbürger erhalten werden." Wer nur einigermaßen unsere Verhältnisse kennt, der weiß, daß das die directeste Aufforderung an die Leiter der nationalen Agitation in Aalborg und den ganzen hohen und niedern Pöbel der Umgegend ist, gegen den neuen Hofbesitzer die nämliche niederträchtige Pöbelgewalt in Anwendung zu bringen, welche gegen Herrn von Dirckink-Holmfeld mit so glänzendem Erfolge unter der schmählichsten Connivenz der Polizei und der Justiz in Anwendung gebracht worden ist. Welcher Gefahr sich überhaupt jeder Deutsche aussetzt, der es wagt, in Dänemark auch nur in einem Privatgespräche die Ueberzeugung kund zu geben, daß die Herzogthümer sich über die dänische Regierung zu beklagen Grund hätten, darüber hat ein Handlungsreisender aus Lübeck vor kurzem sehr unliebsame Erfahrungen machen müssen. In einem Gespräche mit einem russ. Marineoffizier hatte derselbe nämlich die Unbefangenheit, auf die Frage des russischen Offiziers nach den Zuständen in Schleswig ihm von den Klagen der dortigen deutschen Bevölkerung einiges zu erzählen. Kaum hatten einige Dänen dies gehört, als sie auch schon die ganze Bevölkerung gegen den deutschen Reisenden alarmirten, dem in Folge dessen nichts übrig blieb, als in eiliger Flucht seine Rettung zu suchen. Erbittert, daß das Opfer ihren Fäusten entgangen war, beeilten sich die Führer des Pöbels, per Telegraph von der bevorstehenden Ankunft und dem Verbrechen des armen Reisenden ihren Freunden auf der nächsten Station Kenntniß zu geben. So wurde derselbe von Station zu Station bis nach Kopenhagen verfolgt, wo er endlich, um weitern Gefahren zu entgehen, eine Erklärung in die „Berlingske Tidende" einrücken ließ, daß er persönlich nicht für die Schleswiger Partei genommen, sondern nur dem russischen Offizier auf seine Frage nach den Klagen der Schleswiger eine durchaus objective Mittheilung über dieselben gemacht habe. (Magd. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 2. Novbr. [Haussuchung. — Trauerkleidung. — Gefangenen-Transport.] Heute wurde auch in den Kanzleien des hiesigen Haupt-Zollamtes eine polizeiliche Revision vorgenommen, aber so viel wir bis jetzt wissen, Niemand arretirt. Die Wohnung des im Zollgebäude wohnenden Directors, Staatsrath Afrosimow, so wie die anderer dortiger russischer Beamten wurden nicht von der Polizei durchsucht. Es scheint nur auf die dort angestellten polnischen Beamten abgesehen gewesen zu sein. — Die Kleidertrauer wird schon bedeutend schwächer, und Alles beeilt sich, bunte Kleider anzuschaffen, wodurch wenigstens die so lange geschäftslosen Schnittwaarenhändler einigen Gewinn haben. — Vorgestern verließen hier seit Juli stationirt gewesene 250 Mann Marine-Soldaten und Matrosen, unter Capitän zur See Niebolsin, Warschau, und escortirten zugleich mehrere Hundert Gefangene nach St. Petersburg. Diese Matrosen und Soldaten werden durch eine andere Abtheilung ersetzt werden, um die hiesigen Kanonendampfboot-Flotille auf der Weichsel zu bedienen, welche den Schutz der Weichselbrücken und die Wasser-Communication zwischen den Festungen Modlin, Warschau und Iwangorod zu versehen hat. (Ostſ. Z.)

Warschau, 3. November. [Abonnement auf das offizielle Blatt. — Die Trauerkleidung. — Das letzte Attentat. — Offizielle Bulletins.] Die Conditoreien und andere öffentliche Lokale haben von der Polizei einen Wink bekommen, auf den „Dziennik" zu abonniren, wenn sie nicht der Gefahr ausgesetzt sein wollen, für diese Illoyalität bei einer leicht zu findenden Gelegenheit schwer bestraft zu werden. Einige ängstliche Inhaber öffentlicher Lokale haben auch bereits abonnirt, das Blatt ist jedoch in jenen Lokalen nicht zum Lesen zu bekommen; denn kaum ist es ausgelegt, so verschwindet es wieder. — Die gestern mitgetheilte Verordnung wegen der Trauerkleider ist auch in der „Gazeta Policyna" abgedruckt, nur kommt am Schlusse noch ein Satz, der, ich weiß nicht, warum, im „Dziennik" sich nicht findet. Dieser Satz lautet: „Bei Männern ist die Trauerkleidung unter keinen Umständen gestattet". — So eben erhalte ich den „Dziennik". Er bestätigt, daß die beiden von Trepow bemerkten Gehilfen entwischt sind, theilt aber mit, daß zu deren Ausfindigmachung eine Untersuchung eingeleitet ist. Auch der „Dziennik" theilt mit, daß General Trepow den Fliehenden mit dem Beile verwundet hat. Die Ergreifung geschah durch den General mit Hilfe eines vorbeigehenden Militärschreibers. Merkwürdig! Eine Polizei von 2400 Mann hat in der nächsten Nähe ihres Hauptsitzes keinen Mann zur Hand, und der Attentäter würde nicht ergriffen worden sein, wenn es nicht ein Zufall gethan hätte. Der Ergriffene heißt Anton Ammer, ist Gerbergesell und 19 Jahre alt.

In der Rubrik „Vom Felde der kriegerischen Vorgänge" giebt der „Dziennik" eine detaillirte Beschreibung der Schlacht bei Jurkowie mit der Czachowski'schen Abtheilung. Als interessant aus dieser Beschreibung hebe ich hervor, daß, als eine von Insurgenten eingenommene Scheune völlig umzingelt war, die Russen einen gefangenen Insurgenten abschickten, um die Umzingelten zum Ergeben aufzufordern, was 100 Mann, die am Leben geblieben waren, gethan haben. Unter denselben befand sich ein italienischer Offizier, dessen Name unbekannt ist, und der einige ausländische Orden trug. Ein zweiter Anführer wollte sich nicht ergeben und erschoß sich selbst. Auch ist unter den Hundert ein junges Mädchen, das während der ganzen Dauer der Schlacht aus einem gezogenen Gewehr gefeuert hatte. Die sonstigen kriegerischen Mittheilungen betreffen frühere minder wichtige Affairen, und haben, als veraltet, kein Interesse.

Lemberg, 3. Novbr. Ein Telegramm der „Gazeta Narodowa" aus Krakau vom 3. d Mts. meldet: Rembajlo und Bosak wurden vorgestern bei Bodzontyn von Czengiery geschlagen. In diesem Gefechte sind 18 Insurgenten, darunter Abicht, gefallen. Czachowski kämpfte im Gebirge von St. Kryz verschanzt, so lange, bis sein Corps auf 18 Mann zusammenschmolz, worauf er sich dann zurückzog. — Privatnachrichten zufolge sind im Lublinschen drei neue Corps unter Komorowski, Sienkiewicz und Aladar aufgetaucht. Das Oberkommando führt Kruk.

Breslau, 5. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Sandstraße Nr. 2 ein dunkelbraunes wollenes Umschlagetuch mit weißer Kante, ein blaues wollenes Umschlagetuch, ein Tischtuch, zwei große Betttücher, drei kattunene Schürzen, zwei Paar wollne und drei Paar baumwollne Strümpfe, fünf weiße Taschentücher, ein Paar braune Glace-Handschuhe, eine braune Damentasche und ein Paar Sammtstiefeln; Schmiedebrücke Nr. 16 ein Faß mit 25 Quart Bairischbier, das Faß war gezeichnet Sindermann; Kupferschmiedestraße Nr. 21 sieben Stück leere Röthesäcke; Schuhbrücke Nr. 71 ein Damenmantel von schwarzem Tuch; aus einem Postwagen auf dem posener Eisenbahnhofe eine schwarze Ledertasche, in welcher sich ein silberner Eßlöffel, Messer, Gabel, Kaffeemaschine, Kaffee und Butterschnitten befanden; Messergasse Nr. 15 drei feine weißleinene Hemden, zwei weiße Parchent-Frauen-Nachtjacken, drei weißleinene Taschentücher, zwei Paar weiße baumwollene Strümpfe, eine gehäkelte Schubdecke und ein schwarzwollener Frauenrock mit grünen Punkten.

Verloren wurden: eine goldene Broche in Form eines Blattes; eine goldene Broche mit Türkisen und kleinen weißen Perlen besetzt.

[Unglücksfall.] Am 2. d. M. Nachmitt. erlitt ein in Diensten eines hiesigen Lohnfuhrwerksbesitzers stehender Kutscher beim Umladen großer Steine mittelst Krahn auf dem Freiburger Bahnhofe eine Zerquetschung der rechten Hand, welche leider eine Verstümmelung der letzteren zur Folge haben wird.

Angekommen: Se. Durchlaucht Hans Heinrich IX., Fürst v. Pleß, aus Pleß; Graf v. Pfeil, kgl. Kammerherr u. Rittergutsbes. a. Pleischwitz; Graf Lottum, Rittergutsbes., mit Dienersch., a. Lissa; Dejonicz v. Gliczynski, Hauptmann, a. Koblenz; v. Radke, kgl. sächs. Hauptmann, a. Dresden; v. Alten, Rittergutsbes., a. Stabelwitz; Zierolt, Gutsbes., a. Obosa; Fräul. v. Radke, Rentiere, a. Dresden; Scheidtmann, Gutsbes., a Kruna; Herzog von Sagan Duc de Valencay, a. Sagan. (Pol.- u. Frd.-Bl.)

Glogau, 4. Nov. [Disciplinar-Untersuchung.] Am Sonnabend findet auf dem hiesigen Appellations-Gericht Termin in der Disciplinar-Untersuchung wider die Kreisgerichts-Räthe Aßmann und Eyssenhardt in Liegnitz wegen Betheiligung am Nationalverein und ihres sonstigen politischen Verhaltens statt. — Sechs Lehrer des evangelischen Gymnasiums werden in diesem Winter Vorlesungen halten, um aus den eingegangenen Eintrittsgeldern einen Fonds zu bilden, aus welchem befähigte Abiturienten auf der Universität unterstützt werden sollen.

△ **Reichenbach,** 4. Nov. [Merkwürdig!] Bei der gegenwärtigen Ziehung der vierten Klasse der Lotterie ist dem als Raubmörder verhafteten Schmied Glaubitz ein Gewinnantheil von circa 90 Thlr. zugefallen. Wenn Glaubitz auch seine ruchlose That nicht gerade aus Noth verübt hat, so ist doch Gewinnsucht der Haupttrieb zu dem Verbrechen gewesen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 4. Novbr. 10 U. Ab.	332,46	8,0	SW. 1.	Bedeckt.
5. Novbr. 6 U. Mrg.	332,30	+ 10,0	SW. 2.	Trübe.

Breslau, 5. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 11 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete 67, 15. stieg 67, 35 und schloß unbelebt, aber ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3prozentige Rente 67, 30. Italien. 5proz. Rente 73, 20. Italien. neueste Anleihe —, —. 3prz. Spanier 51½. 1prz. Spanier 48⅜. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 413, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1116, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 562, 50.

Wien, 4. Nov. Die Börse schloß in besserer Stimmung. 5prozentige Metalliques 75, 20. 4½proz. Metalliques 67, 30. 1854er Loose 93, —. Bank-Aktien 788, —. Nordbahn 164, 50. National-Anleben 81, 40. Credit-Aktien 185, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 182, 50. London 113, 15. Hamburg 84, 80. Paris 44, 65. Gold —. Böhmische Westbahn 156, —. Neue Loose 137, 60. 1860er Loose 97, 10. Lomb. Eisenbahn 249, —.

Frankfurt a. M., 4. Nov., Nachm. 2½ Uhr. Wegen Erhöhung des Bank-Disconto waren die meisten Effekten niedriger. Böhm. Westb. 64¼. Finnl. Anl. 87. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 141¼. Wiener Wechsel 102. Darmst. Bank-Aktien 229. Darmst. Zettel-Bank 251. 5proz. Metalliques —. 4½prozentige Metalliques 57. 1854er Loose 78. Oesterreichische National-Anleihe 69¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185. Oesterreichische Bankantheile 805. Oesterreich. Credit-Aktien 187½. Neueste österreichische Anleihe 85. Oesterr. Elisabetbahn 117¼. Rhein-Nahebahn 27⅝. Hessische Ludwigsbahn 126.

Hamburg, 4. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend, schloß jedoch fest. Finnl. Anleihe 86. Mecklenburger 63½. Anhaltender feiner Regen. Schluß-Course: National-Anleihe 70½. Oesterr. Credit-Aktien 79¼. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 104¼. Rheinische 97. Nordbahn 59½. Disconto 5½ Geld u. Br.

Hamburg, 4. Novbr [Getreidemarkt.] Stimmung eher angenehmer. Weizen 127—128pfd. Seeland 77 Thlr. bezahlt. Alles Uebrige unverändert. Oel November flau 24⅜—24¾, Mai fest 25⅜. Kaffee unverändert, verkauft schwimmend 2400 Sack Ceara pr. „Ceres". Zink flau.

Amsterdam, 4. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fester. Roggen, 2 Fl. höher, lebhafter Raps November 65½, April 67½, September-Oktober 66½. Rüböl Nov. 36¾, April 36½.

Berlin, 4. Nov. Die erst heute Früh bekannt gewordenen ungünstigen wiener Schlußcourse wurden durch bessere Anfangscourse, die von der heutigen wiener Börse gemeldet wurden, sofort bei Eröffnung des Geschäfts in ihrer Wirkung neutralisirt. Das Spekulations-Geschäft nahm, vornämlich in österreichischen Papieren, einen sehr belebten Gang und die Course hoben sich wesentlich über den gestrigen Stand; sie wurden um die Mitte der Börse zwar wieder in einer temperirten Stimmung ein wenig matter, behaupteten sich jedoch bis zum Schlusse leidlich. Neben den österreichischen Sachen nahmen einige von den leichteren Eisenbahnpapieren an der Bewegung Theil, hauptsächlich Koseler und Mecklenburger. Die schweren Eisenbahnen hatten nur zum Theil die gestern verlorene Festigkeit wieder gewonnen, waren aber unbelebt. Preußische Staatspapiere behielten ihre flaue Haltung, zum Theil nicht ohne wesentlichen Coursrückgang. Der Schluß war durchgängig matter und geschäftlos, hauptsächlich wohl in Folge der ferneren Disconto-Erhöhung in Frankfurt auf 5 pCt. Disconto war schwierig, Geld auf Bankplätze nicht erheblich unter dem Banksatz zu haben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 4. November 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101 B.
Staats-Anl. von 1859	5	104 bz.
dito 1850. 52	4	97½ bz.
dito 1854	4½	101⅛ bz.
dito 1855	4½	101⅛ bz.
dito 1856	4½	101⅛ bz.
dito 1857	4½	101⅛ bz.
dito 1859	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	97¼ B.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pommersche	3½	89 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95 bz.
Schlesische	3½	92¾ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ B.
Pommersche	4	97⅝ bz.
Posensche	4	96 bz
Preussische	4	— —
Westph. u. Rhein.	4	97½ B.
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	98¼ B.

Louisd'or 110¼ G. | Oest. Bankn. 88⅜ bz.
Goldkronen 9.7 G. | Poln. Bankn. 93⅝ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	66¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	71⅜ u. ½ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	85¼,85,85½,85 b.
dito 54er Pr.-A.	4	81½ B.
dito Eisenb.-L.	—	81 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	89½ bz u.G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	72¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	83¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 bz
dito à 300 Fl.	5	90 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100 G.
dito IV.	4½	100 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	81½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103½ bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	92⅝ bz.
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	91½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl. Märk.	4	95½ bz.
dito conv.	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	100½ B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	95½ bz.
dito E.	3½	83½ B.
dito F.	4½	100 G.
Oest. Franz.	3	256½ à 257 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	258 à 257½ bz.
Rhein v. St. gar.	4½	100¾ bz.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	99¾ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	95 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	26¾ bz.
Amsterd-Rottd.	5 1/12	6	4	106 bz.
Berg-Märkische	6½	6½	4	105¾ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	153¼ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	187 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 7/12	4	131 bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	68¾ bz u.G.
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	133¾ bz.
Cöln-Minden	12½	12½	3½	175½ à 176 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	53¼ à 54 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	141 B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	296½ B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1½	1 1/12	4	67 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	125 bz.u.G.
Mecklenburger	2½	2½	4	63à64à63½ bz.B.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	86¼ bz
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/15	4	60 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	60½ à ¼ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/12	3½	153¾ bz.
dito B.	7 1/15	10 11/12	3½	140¼ B.
dito C.	7 1/15	10 11/12	3½	153¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/10	—	5	107¼ bz.
Oestr.südl. St.-B.	8½	—	5	143½à¾à½ bz.
Oppeln-Tarn.	½	2¼	4	57 bz.
Rheinische	5	6	4	97½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	24 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	97 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	100 B.
Thüringer	6½	7½	4	125¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 11/12	5 11/12	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	73¾ B.
Bremer Bank	5⅞	5	4	107 G.
Danziger Bank	6	6	4	100 bz.
Darmst. Zettelb.	8⅞	9	4	100 G.
Geraer Bank	5½	7½	4	97¼ B.
Gothaer „	4½	5½	4	93 etw. bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	99 B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102 G.
„ Vereins-B.	5½	6 1/10	4	103¼ G.
Königsberger B.	5⅞	5½	4	100¼ G.
Luxemburger B.	10	10	4	105¼ bz.
Magdeburger B.	4 1/15	4 1/10	4	90 B.
Posener Bank	5 11/12	5 11/12	4	96½ B.
Preuss. Bank-A.	4½	6 1/10	4½	124½ bz.
Thüringer Bank	2½	3	4	71½ B.
Weimar „	4	5	4	89 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108 B.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	92 bz.
Darmstädter „	5	6½	4	90½ à ¾ bz.
Dessauer „	0	0	4	3⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	99 bz
Genfer Credb.A.	2	—	4	52à52½ bz u.G.
Leipziger „	3	3½	4	77 etw. bz
Meininger „	6	7	4	95¾ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	1 1/10	2 1/10	4	33½ bz.
Oesterr.Credb.A.	7½	8½	5	89¾à⅞à¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	101½ B
Minerva	0	—	5	22½ etw bz.u.B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5½	—	5	98 bz

Berlin, 4. Novbr. Weizen loco 50—58 Thlr. nach Qualität., feiner weißer poln. 56¼ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco eine Ladung alter 36½ Thlr., desgl. 36½ Thlr. ab Bahn bez., neuer 39—½ Thlr. ab Bahn, und 38—39⅛ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. im Lande eine Ladung alter 36½ Thlr., 1 dito neuer 85—86pfd. 39⅛ Thlr. bez., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 35½—36 Thlr. bez. und Br., 35¾ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 35¾—36¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Frühjahr 36¾—37¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 37½—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 38¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. Novbr. 22⅛—22—1/12 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 22 Thlr. bez., Frühjahr 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. bez., Mai-Juni 23¼ Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 41—48 Thlr. — Winterraps 85—87 Thlr. — Winterrübsen 82—84 Thlr. — Rüböl loco 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. bez., Novbr. 11 11/12—⅚—11⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 11¾—17/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 11 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., Jan.-Febr. 11⅔ Thlr. bez., April-Mai 11⅝—7/12—⅝ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 11⅔ Thlr. — Leinöl 15¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 11/12—⅞ Thlr. bez., Novbr. 14⅔—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14½—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 14 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 14⅝ Thlr. bez., April-Mai 15 1/24—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15¼—⅙—¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 15½ Thlr. bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen disponible fand für den Versandt und Consum in alter und neuer Waare vermehrte Beachtung und kamen zu notirten Preisen einige Umsätze zu Stande. Termine eröffneten eher etwas matter als gestern, doch befestigte sich im Laufe des Markts die Stimmung, so daß die Preise gegen gestern schließlich etwas höher sind. Gekündigt 7000 Ctnr. Hafer matt. Rüböl war bei sehr stillem Geschäft in matter Haltung und die gestrigen Preise vermochten sich nicht zu behaupten. Auch Spiritus erfreute sich keineswegs eines regen Handels, deswegen gingen auch trotz recht fester Haltung die Preise für alle Sichten nur wenig besser. Gekündigt 10,000 Quart.

Breslau, 5. Novbr. Wind: Süd-West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 9° Wärme. Bei lustlosem Geschäftsverkehr waren Preise schwerfällig behauptet.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 54—67 Sgr., gelber 52—60 Sgr. — Roggen ruhig, pr. 84 Pfd. 40—43—46 Sgr. — Gerste still, pr. 70 Pfd. weiße 39—40 Sgr., gewöhnliche 34—37 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken fehlen. — Schlesische Bohnen gefragt. — Schlaglein, stilles Geschäft. — Oelsaaten ungeachtet schwachen Angebots billiger erlassen. — Rapskuchen preishaltend, 49—53 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	54—62—67	Wicken	45—48—50
Gelber Weizen	52—56—60		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	40—43—46	Schlag-Leinsaat	165—185—195
Gerste	34—37—40	Winter-Raps	186—202—212
Hafer	26—27—29	Winter-Rübsen	180—195—204
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen	155—165—175

Kleesaat schleppendes Geschäft, rothe 9½—11½—12½—13½ Thlr., weiße 11—13—17—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 152 Pfd. Brutto 27—33 Sgr., pr. Metze neue 1½—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11 11/12 Thlr., November 11⅓ Thlr., Frühjahr 11 11/12 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr., pr. November 14 Thlr., Frühjahr 14⅓ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.